Die düsterfarbige Drossel, *Turdus illuminus*, Löbenstein.

Von

Dr. J. F. Naumann.

Von diesem allerdings recht merkwürdigen Vogel ist zwar von Herrn Tobias schon eine recht gute Beschreibung gegeben, doch wird man entschuldigen, wenn auch ich mir erlaube, eine solche, auf sorgfältige Vergleiche mit andern ähnlichen und nahe verwandten Vögeln gestützt, hier nach meinen Ansichten noch ein Mal aufzustellen; eingedenk der übergrossen Aehnlichkeit, aber dennoch wirklichen Verschiedenheit mancher Arten gewisser Gattungen, z. B. der Rohrsänger, Laubvögelchen u. v. a., die uns so nahe liegt, dass wir auch bei dieser Drossel nicht zu voreilig wagen dürfen abzusprechen, ob Art oder zufällige Abänderung, so lange uns nämlich nur ein einziges Exemplar davon zu Gebot steht und ein dem entsprechendes zweites noch nicht hat aufgefunden werden können, zumal auch über ihre Lebensweise jede Beobachtung bis auf die, dass sie mit andern Drosseln gefangen wurde, beschränkt bleibt.

Das Individuum, welches mir zur Vorlage diente, wurde vor einigen Jahren auf dem Herbstzuge in der Lausitz gefangen, und ist im Besitz meines lieben Freundes, des Herrn Baron von Löbenstein, auf Lohsa etc., dessen zuvorkommender Güte wir die genauere Bekanntschaft mit dieser seiner Entdeckung verdanken.

Ihre grosse Aehnlichkeit mit *Turdus iliacus*, Linn. lässt vermuthen, dass sie bisher übersehen, oder für Varietät gehalten worden, wie unter andern früher auch mit *T. pallens*, Pall. geschehen, die ebenfalls für Varietät der gemeinen Rothdrossel gehalten wurde, mit welcher aber beiläufig unser Vogel nicht verwechselt werden kann. Die Aehnlichkeit unsrer neuen Art mit *T. iliacus* scheint allerdings sehr gross, wenn man sie für sich allein betrachtet; stellt man sie aber dieser gegenüber, so finden sich der wesentlichen Verschiedenheiten allerdings mehrere, so dass man sich geneigt fühlen kann, sie für eine andere Art zu halten. Sie ist zuvörderst bedeutend grösser, nämlich von der Grösse der Singdrossel; hat einen verhältnissmässig längern Schwanz, dessen Ende eher abgerundet, als ausgeschnitten genannt werden kann; — ein anderes Längenverhältniss unter den 4 längsten Schwingfedern; — einen anders gebildeten stärkern und längern Schnabel; — von oben her eine andere, weit dunklere Färbung als beide, *T. musicus* wie *T. iliacus* jemals, fast so dunkel

wie manche junge Weibchen von *T. merula;* — an der mehr rostgelb angeflogenen Unterseite viel zahlreichere, mehr runde und kleinere Flecke; — Unterschiede, die nebst noch manchen andern sich noch besser versinnlichen lassen werden, wenn wir sie neben einander stellen.

Turdus iliacus:	*Turdus illuminus:*
(Nach 6 Individuen, verschiedenen Alters und Geschlechts, Behufs der Untersuchung und des Vergleichs aus mehr denn 100 Stücken der Art ausgewählt.)	
Länge, von der Schnabelwurzel zur Schwanzspitze: bis gegen 9 Zoll	Länge, von der Schnabelwurzel zur Schwanzspitze: volle 9¾ Zoll
Flugbreite: bis 14¾ Zoll	Flugbreite: 16 Zoll
Flügellänge, vom Bug zur Spitze 4 Zoll 10½ Linien lang	Flügellänge, vom Bug zur Spitze: 5¼ Zoll
Die zweite Schwinge etwas länger als die fünfte	Die zweite Schwinge etwas kürzer als die fünfte
Die verkümmerte erste Schwinge 6 Linien lang	Die verkümmerte erste Schwinge 8 Lin. lang
Schwanz, Länge: 3½ Zoll	Schwanz, Länge: 4 Zoll
Flügelspitzendecken davon: 1¾ Zoll lang	Flügelspitzendecken davon: 2 Zoll
Schwanzfedern gleich lang	Schwanzfedern, Seitenfedern abgestuft, fast 3 Lin. kürzer als die etwas vortretenden Spitzen der Mittelfedern.
Schwanzende kaum etwas ausgeschnitten	Schwanzende schwach gerundet
Schnabel, Länge: gegen 8 Lin.	Schnabel, Länge: volle 9 Lin.
„ Breite: volle 2 Lin.	„ Breite: gute 2½ Lin.
„ Höhe: gute 2½ Lin.	„ Höhe: fast 3 Lin.
Füsse, Lauf: 1 Zoll 2 Lin.	Füsse, Lauf: 1 Zoll 3½ Lin.
„ Mittelzehe, mit der, 3½ Lin. langen Kralle, 1 Zoll 1 Lin.	„ Mittelzehe, mit der, 4½ Lin. langen Kralle, 1 Zoll 3 Lin.
„ Hinterzehe, mit der, 4½ Lin. langen Kralle, 9 Lin.	„ Hinterzehe, mit der, 5 Lin. langen Kralle, gute 10 Lin.
Krallen weniger gross	Krallen viel grösser
Oberkörper viel lichter, mehr in's Grünliche, fast olivengrün	Oberkörper viel dunkler, brauner, düster olivenbraun
Augenstreif breiter, länger, gelber	Augenstreif schmäler, kürzer, bleicher
Halsseitenfleck reiner, stärker gelb	Halsseitenfleck durch dunkle Fleckchen undeutlicher und blasser gelb
Unterflügeldeckfedern und die ganzen Weichen sehr hell rostroth, nach vorn oder unten schärfer begrenzt.	Unterflügeldeckfedern ausser den Deckfedern nur der obere Theil der Weichen bräunlich rostroth, viel dunkler, an den Letztern weit weniger verbreitet und sanft in blasses Rostgelb verschmelzend
Mitte der Brust und der Bauch rein weiss, selbst bei jungen Herbstvögeln	Mitte der Brust und der Bauch, das Weisse mit starkem rostgelben Anflug und Erstere mit bräunlichen Federschäften

Unterschwanzdecke rein weiss, die braungrauen Seitenflecke der Federn wenig vortretend.	Unterschwanzdecke weiss, lebhaft rostgelb angeflogen, die viel dunklern braungrauen Seitenflecke der Federn viel grösser und stärker hervortretend; die Partie im Ganzen auffallend anders.

Das Gefieder ist von demselben Gewebe und derselben Gestaltung wie bei andern ähnlichen Drosseln. Auch die erste Schwungfeder ist sehr klein und eine verkümmerte; sie erreicht nicht die Länge der kürzesten Fittichdeckfeder, misst nämlich nur 8 Linien, und liegt so verdeckt, dass sie gesucht werden muss; die oben erwähnten vier folgenden Vorderschwingen zeigen am Enddrittel der Aussenfahne eine seichte Verschmälerung.

Der Schnabel, sammt dem Nasenloch und dem kleinen Ausschnitt zunächst der obern Spitze, gleicht dem andrer verwandten Arten, gegen den der Rothdrossel ist er indessen etwas gestreckter, die Firste etwas mehr gebogen, die Spitze etwas mehr übergreifend, namentlich aber ist er vom Nasenloch zur Spitze schmäler oder von den Seiten mehr zusammengedrückt; seine Farbe am ganzen obern und an der Endhälfte dee untern Theils schwarzbraun, gegen die Spitze fast schwarz, an der Wurzel des untern fleischfarbig, an den Mundwinkeln gelb. Das ziemlich grosss Auge hat einen tief dunkelbraunen Stern und gelbliche, nach aussen gelblichweiss befiederte Lider.

Die Füsse scheinen, wegen grösserer Stärke, weniger hoch als bei der Rothdrossel, haben ebenfalls fast gestiefelte Läufe, mit groben Schildern bedeckte Zehenrücken, sehr fein warzige Zehensohlen, und ähnlich gestaltete, sehr flach gebogene, zusammengedrückte, unten zweischneidige, sehr spitze, aber verhältnissmässig viel grössere Krallen. Ihre Farbe ist hornbraun, die der Füsse eine dunkle oder bräunliche Fleischfarbe.

Ueber dem Mundwinkel stehen mehrere, ziemlich grosse, vorwärts gerichtete, schwarze Borsthaare und dergleichen feinere Härchen sind dem dunkelbraunen Gefieder der Zügel untermischt. An der Seite der Wurzel des Oberschnabels entspringt ein über den schwarzbraunen Zügel, das Auge und die Schläfe hinlaufender, zwar etwas schmaler, aber deutlicher, gelblichweisser, am Anfange und Ende stärker rostgelb angeflogener Streif, welcher aber noch weit vom Genick schon sanft verläuft; vorwärts dicht unter dem Auge steht ein wenig ausgezeichnetes rostgelbliches Fleckchen; die Wangen sind dunkel olivenbraun, durch lichte Federschäfte weisslich gestrichelt; das Kinn rein weiss und ungefleckt; die Kehle weiss, rostgelb angeflogen, unterwärts mit dunkelbraunen Längsfleckchen, die an

den Seiten derselben auf schön rostgelbem Grunde viel grösser und stärker werden, vom Mundwinkel in Reihen herablaufen, die in vermehrter Zahl sich über den rostgelben Halsseitenfleck verbreiten und diesen nicht unbedeutend verdunkeln; eine gelblichweisse Stelle auf der Gurgel ist ungefleckt; dann folgt die lichtrostgelbe, nach unten olivenbraungrau überlaufene Kropfgegend, jede ihrer Federn mit einem verkehrt keilförmigen, dunkelbraunen Schaftfleckchen, die Seiten des Kropfs in die braune Rückenfarbe verlaufend; ein schön hellrostgelber, mit dreieckigen, dunkelbraunen Flecken bezeichneter, mondförmiger Halbring scheidet als ein schmaler, etwas hellerer, doch wenig auffallender Ringkragen den Kropf von der Brust, er wird jedoch durch eine matt olivenbraune, schwach dunkelbraun gefleckte Stelle an den Seiten der Letztern hier etwas mehr gehoben; ausserdem ist die Brustmitte rostgelblichweiss, ober- und seitwärts mit bräunlichen Schaftstrichen; dabei hat aber der hintere Theil der Brustseiten auf rostgelblichem Grunde, längs den weisslichen Schäften, olivenbraungraue Flecke, doch werden gegen das Ende jeder Feder, das ein rundes schwarzbraunes Fleckchen hat, auch die Schäfte so, und die dunkeln End- und weniger dunklern Wurzelflecke trennt ein dunkelrostgelber Zwischenraum, was eine niedliche Zeichnung gibt, die sich aber weiter hinab, über den Schenkeln, in einen matt olivenbraunen Anstrich mit rostgelb angeflogenen Federrändern auflöst, während etwas weiter nach vorn das bräunliche dunkle Rostroth der Weichen unter dem ruhenden Flügel etwas hervortritt, aber mit der Zeichnung der Brustseiten bald durch eine rostgelbe Mischung verschmilzt. Bauch und After sind gelblichweiss und ungefleckt; die Unterschenkel olivenbraungrau, weisslich und rostgelblich geschuppt; die Federn der Unterschwanzdecke längs den weissen Schäften und von den Enden zu einem Drittel weit herauf weiss, mit starkem dunkelrostgelben Anflug, an den zwei übrigen Dritteln bis zur Wurzel herauf mit grossen tief olivenbraungrauen Seitenflecken, die auch bei völlig geordnetem Gefieder als sehr dunkle Flecke stark hervortreten. Von obenher ist Alles einfarbig dunkel olivenbraun, am dunkelsten auf dem Scheitel, wenig lichter auf dem Nacken und Bürzel, an den Aussenfahnen aller grössern Flügel- und den mittlern Schwanzfedern ebenfalls etwas lichter, an den Erstern in noch etwas mehr gelichtete Rändchen sanft übergehend, die an den vordersten Schwingen und an den äussersten Schwanzfedern als noch lichtere, fast weissbräunliche, feine Säumchen sich darstellen; nur die 4 vordersten der grössten Deckfederreihe haben bloss etwas breitere weissbräunliche Endkäntchen, übrigens alle grössern Federn des geschlossenen Flügels an den verdeckten Fahnen eine dunk-

lere Färbung als von aussen. Der Unterflügel hat ein weissliches, rostgelb angelaufenes Vorderrändchen, alle andern Deckfedern eine in's Bräunliche ziehende Rostfarbe und die Schwingfedern ein ziemlich dunkles, glänzendes Grau; so auch die Schwanzfedern unten, doch an diesen bräunlicher als dort. Das ganze Gefieder zeigt in verändertem Lichte einen schwachen seidenartigen Glanz.

Balaeniceps rex, Gould.

Notiz aus dem Tagebuche des Dr. Baron **J. W. von Müller.**

Nach einem Aufenthalte von 5 Wochen rüstete ich mich zur Abreise von Chartum, um Kordofan und einige südliche und westliche Negerstaaten zu bereisen. Am 25. Februar 1848 schiffte ich mich, begleitet von Alfred Brehm und meinem Gefolge von eingeborenen Dienern, auf dem weissen Nil ein. Ein merkwürdiges Schauspiel boten uns alsbald die ziehenden Störche *(ciconia alba L.)*, die in solcher ungeheurer Anzahl die Luft erfüllten, dass ich sie nicht einmal approximativ zu schätzen wage. Ihr Flug bestand damals in einem beständigen Kreisen, so dass sie auf diese Weise den Weg ihrer Wanderung beiläufig dreimal zurücklegten, ehe sie an das Ziel derselben gelangten. Nehmen wir nun an, dass jenes dieselben Störche waren, welche in Süd-Deutschland in der ersten Hälfte des Monat März eintreffen, woran kaum zu zweifeln ist, so müssen sie diese grosse Entfernung beiläufig in einem halben Monat zurücklegen.

Schon eine kurze Strecke oberhalb Chartum spiegeln sich in der trüben, ruhig dahin gleitenden Fluth die dichten Urwälder, welche noch ihre unangetasteten Reichthümer von kostbaren Hölzern bergen, bis einst die Schläge der Axt, gleich ersten Pulsschlägen der erwachenden Civilisation, in ihnen wiederhallen.

Von Zeit zu Zeit liegen einzelne Inseln im Strome, welche von zahllosen Schaaren von Vögeln bewohnt und häufig völlig bedeckt sind; — welches Entzücken für den eifrigen Ornithologen! Das Herz geht auf in freudigem Schauen und im Beobachten dieser Reichthümer, wie sie wohl in keinem Winkel der Erde wieder vereinigt sind, fühlt er sich in seinem Eldorado. Der prachtvolle Königsreiher *(Ardea pavonia,* Linné*)*, der glänzend weisse Silberreiher *(Ardea egretta)*, der gravitätische Löffler *(Ardea leucorodia)*, der berühmte heilige Ibis *(Ibis religiosa)*, und un-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 2_1

Autor(en)/Author(s): Naumann Johann Friedrich

Artikel/Article: Die düsterfarbige Drossel, Turdus illiummus 80-84